

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal.

VI. Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate
werden die einspaltige Zeile
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.
Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Erscheint jeden Sonnabend
und kostet vierteljährlich in der
Expedition 50 Pf., durch die
Post bezogen 65 Pf.; mit dem
illust. Unterhaltungsblatt in
der Expedition 90 Pf., durch
die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Nr. 13.

Laasphe, Sonnabend, den 26. März

1881

Amtliche Bekanntmachung.

Die Kommunal- und Privat-Waldbesitzer, welche auch für dieses Jahr ihren Bedarf an Nadel- und Laubholzarten durch Vermittelung des von uns damit beauftragten Militär-Anwärters Arends hieselbst zu beziehen wünschen, werden hierdurch veranlaßt, sich baldigst unter Angabe der gewünschten Samenforten schriftlich an den genannten Beamten zu wenden. Derselbe wird für rechtzeitige Zusendung des Samens sorgen und von den Empfängern den Betrag der Kosten einziehen.

Die diesjährige Preise für Nadelholz = 2c. Samereien stellen sich wie folgt:

a. Kiefern-Sam. (Pinus sylvestris)	1 M 59 Pf.
b. Fichten- " (Picea excelsa)	— " 64 "
c. Lärchen- " (Larix europaea)	1 " 24 "
d. Krummholz- Kiefern " (Pinus Pumilo)	1 " 74 "
e. Weiß- tannen " (Abies pectinata)	— " 22 "
f. Schwarz- kiefern " (Pinus austriaca)	— " 89 "
g. Ahorn " gemeiner (Acer Pseudo-platanus)	— " 34 "
h. Ahorn " spitzer (Acer plata- noides)	— " 29 "
i. Eschen " (Fraxinus excelsior)	— " 16 "
k. Hainbuchen " (Carpinus betulus)	— " 24 "
l. Birken " (Betula alba)	— " 29 "
m. Rotherlen " (Alnus glutinosa)	— " 39 "
n. Weißerlen " (" incana)	— " 74 "
o. Linden " (Tilia parvifolia)	— " 49 "
p. Eichen Quercus pedunculata	— " 15 "

pro 1/2 Kilo franco Arnberg.

Arnberg, den 28. Februar 1881.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

Politische Rundschau.

Der deutsche Reichstag beendigte am 18. die zweite Verathung des Stats, nahm am 21. das Küstenfrachtfahrtgesetz nach der Vorlage der Regierung an und trat an demselben Tage in die 3. Lesung des Stats ein. Bei dem Etat der Zölle und Verbrauchssteuern kam es zu heftigen Debatten über die Resultate des neuen Zolltarifs, das Verfahren der Straßburger Tabaksmannufaktur, das Tabaksmonopol und die Freihafenstellung der Hansestädte. Unter den dem Reichstag neu zugegangenen Vorlagen sind Gesetzentwürfe über die Brau-, die Stempel- und die Wehrsteuer hervorzuheben. Leider fehlt auch diesmal wieder ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der Branntweinsteuer.

Am 14. begannen im Auswärtigen Amt zu Berlin unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Bütticher Verhandlungen deutscher und österreichischer Delegirter über einen definitiven Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn.

Am 19. März fand in Petersburg die Ueberführung der Leiche Alexander II. nach der Pauls-Kathedrale in größter Ruhe statt. Leider sind die Nachrichten, welche von dort über das Treiben der Nihilisten kommen, keineswegs beruhigend. Nicht nur, daß Minnengänge in der Hauptstadt selbst entdeckt und eine große Zahl Verschworener verhaftet worden sind, eine nihilistische Proklamation bedroht auch Alexander III. für den Fall, daß er den Volkswillen ver-gewaltigen wolle, mit dem Tode. Zugleich

zeigt es sich, daß es fast in allen Ländern der Welt eine revolutionäre Partei giebt, welche mit dem verbrecherischen Vorgehen der russischen Nihilisten offen sympathisirt. Die russische Regierung hat daher Verhandlungen mit den Mächten in Gang gesetzt, um gemeinschaftliche Maßregeln gegen das Treiben der rothen In-ternationale zu vereinbaren.

Unter diesen Umständen gewinnt die Hoff-nung auf eine friedliche Lösung der griechisch-türkischen Grenzfrage an Festigkeit. Wenn die Pforte sich, wie wahrscheinlich, bereit erklärt, an Stelle von Epirus Kreta an Griechenland abzutreten, wird letzteres sich wohl gezwungen sehen, das ihm Dargebotene anzunehmen.

Auch London hat ein Attentat zu ver-zeichnen, indem eine Kiste mit Pulver und eine angezündete Lunte an der Mauer der Wohnung des Lordmayor gefunden wurde. Die englische Regierung schlägt dagegen entschieden Verhö-rungswege ein: die Verlängerung des Waffen-stillstandes mit den Boeren läßt wenig hoffen daß die Verständigung mit ihnen im besten Gang ist. Zu den Kundgebungen der Sym-pathien für die Boeren aus Deutschland und Holland ist neuesten auch eine aus französi-schen Kreisen gekommen, welche darauf hinweist, daß ein Theil der Boeren aus Abkömmlingen der durch Widerruf des Edikts von Nantes aus Frankreich vertriebenen Protestanten be-stehe.

In Frankreich gehen merkwürdige Dinge vor. Während die Frage der Listenabstimmung sich immer mehr zu einer Ministerkrisis zuspitzt,

Die Tochter des Grafenhauses.

(Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde später, Frau Anna Kraußold stand mit einem Kinde auf dem Arme im Hintergrunde der Kirche vor dem Taufbecken. Es war so entsetzlich finster noch und der Priester, welcher die Frühmesse soeben beendet, litt schon seit langer Zeit an einem Augenübel, das ihm die Sehkraft bereits zur Hälfte geraubt hatte. Er bemerkte es gar nicht, wie aus-nehmend groß und stark dieses angeblich von der Schwester der Frau Kraußold geborene Kind schon sei. Ohne den geringsten Anstand, den Angaben der Meßnersfrau vertrauend, nahm er die Tauf-Ceremonie vor sich.

Die üblichen Fragen wurden gestellt und von Frau Kraußold als angebliche Taufpaterin und Pflegemutter mit klarer, fester und deutlicher Stimme beantwortet.

Der Priester spricht jetzt über den Täufling das Wasser des Glaubens.

— „So taufe ich Dich Angelika und nehme Dich auf in den Schooß der römisch-katholischen Kirche, im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen!“

Das Kind der Comtesse von Sassenfeld war zum zweiten Male getauft. Ohne eine Ahnung hiervon zu haben, hatte Frau Kraußold dem

Kinde denselben Namen wieder gegeben, der ihm in der ersten Taufe einst beigelegt worden und bis jetzt im Rahmen dieser Erzählung noch nicht genannt wurde: „Angelika“.

— Angelika! — Dieser Name soll einst Ursache sein, daß Mutter und Kind sich wieder finden. — Einst! — Welche Stürme sollten bis dahin noch über den Lebenspfad des Kindes dahinbrausen! —

— Die Tochter des Grafenhauses wurde in das Taufbuch bei Unserer lieben Frau ein-getragen:

„Am 17. November 1795 in der Kirche zu Unserer lieben Frau in München getauft ein Mädchen auf den Namen Angelika Kraußold, Adoptivkind der Kraußold'schen Kirchendienerseheleute dahier.“ —

Die Tochter des Grafenhauses war demnach an einem Tage um drei Jahre jünger geworden. Dieser Umstand sollte einst in späteren Jahren sonderbare Verwicklungen nach sich ziehen.

8.

Bittere Reue.

— Kräftige Faustschläge donnerten an das Thor der Gast- und Tasernwirtschaft zum „rothen Thurm“ in München.

Ein Fenster im Hause öffnete sich.

„Wer ist draußen?“

„Donner und Doria, aufgemacht oder ich sprengte die Thüre,“ ertönte unten eine markige sonore Stimme. „Im uebrigen, mein Name ist Baron Wentheim, Rittmeister des vor einer halben Stunde hier vorbeigezogenen österreichischen Dragonerregiments. Bei solchem Hundewetter pflegt man doch nicht lange nach Namen und Stand zu fragen.“

Der Wirth eilte, nachdem er den vornehmen Namen gehört, mit einem Ausrufe der Ver-wunderung eiligt die Treppe herab. Im Nu hatte er das Thor aufgerissen, jetzt aber wich er vor dem Anblicke, der sich seinem Auge dar-bot, entsetzt zurück.

Der nächste Gast stand da, die goldstrogende Uniform vor Mäße triefend, den Zügel des Pferdes um das Handgelenke geschlungen, das regnungslose dem Wellengrabe entstrissene bild-schöne Weib wie ein Kind in den Armen haltend. Der Rittmeister drängte den vor Staunen wie eine Bildsäule dastehenden Wirth bei Seite. „Sofort Zimmer heizen, Betten herrichten, einen Arzt holen, aber auf der Stelle,“ kommandirte er. „Ich zahle zehnfach, wenn meine An-ordnungen pünktlich befolgt werden,“ setzte er hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

und den Gegensatz zwischen Grevy und Gambetta immer schärfer hervortreten läßt, hält der Exdiktator eine Rede worin er erklärt, er verstehe zu warten und besitze eine unerschütterliche Energie und Ausdauer. Während ferner die revolutionären Sozialisten den russischen Tyrannenmord preisen und den 10jährigen Geburtstag der Kommune durch Bankette feiern, giebt der Bürgerstand Frankreichs dem stauenden Europa das Schauspiel einer fünfzehnfachen Ueberzeichnung der Milliardenanleihe. Während endlich der Senat auf Verlangen der Regierung über eine Interpellation wegen Schließung der Jesuitenschulen zur einfachen Tagesordnung übergeht, erklärt der Vatikan den französischen Legitimisten, er könne sich nicht mit dem Royalismus identifizieren, sondern müsse die höheren Interessen der Kirche verfolgen und sich deshalb mit der Republik versöhnen. Zugleich wird die Stellung Frankreichs zu Italien wegen der tunesischen Frage immer schroffer!

Zu unserer Eisenbahn-Sache.

Laasphe, den 24. März 1881.

Es ist zwar nicht zu leugnen, daß die weitere Ausführung des Baus der Sekundär-Bahn Eölbe-Laasphe, in einer auffallenden Weise, länger auf sich warten läßt, als gleich anfangs in Aussicht gestellt worden war.

Der Grund hiervon liegt aber wohl vorzüglich theils in der noch jetzt fortdauernden Streitigkeiten in den Stadt Biedenkopf über die Auswahl des passendsten Orts für den dortigen Bahnhof, theils in der noch nachträglich, höhern Orts, angeordneten Veränderung der Baulinie, um sie auch für größere Militärzüge geeignet zu machen, und der dadurch herbeigeführten Verzögerung des diesfälligen Revisions-Geschäfts, sowie der Anfertigung der betreffenden Kosten-Anschläge.

Die hier darüber allgemein eingetretene Befürchtung, daß entweder der Bau dieser Bahn nun ganz unterbleiben werde, oder wenigstens deren Fortführung bis Laasphe in Frage gestellt sei, ist daher ebenso unbegründet, als ungerechtfertigt. Eine durch ein Gesetz einmal genehmigte, und festgestellte Bahn läßt sich, — wenn der Erfüllung der ihr zu Grunde gelegten

Bedingungen nichts im Wege steht, — dann doch nicht ohne weiteres einseitig aufheben, oder in ihrer Richtung willkürlich ändern.

Dessenungeachtet haben die hiesigen beiden städtischen Kollegien es für ihre Pflicht gehalten, unter dem 19. d. M. bei Seiner Excellenz dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Herrn Maybach zu Berlin, eine dringende Petition um die Beschleunigung der Ausführung dieser Bahn einzureichen, und dieselbe dadurch umständlich motivirt, daß hier, infolge der mangelhaften wirtschaftlichen Verhältnisse, der Geldmangel, und die Kreditlosigkeit auf eine früher noch nie gekannte Höhe gestiegen sind, und eine außerordentliche große Menge fleißiger Arbeiter, einer ergiebigen Beschäftigung entbehrend, mit der größten Sehnsucht nach den bevorstehenden Eisenbahnarbeiten nothwendig erfüllt ist, sowie daß ein längerer Aufschub der letzteren der hiesigen ganzen Gegend nur zum unberechenbaren Nachtheile gereichen würde.

Auch soll, wie der Einsender dieses aus einer zuverlässigen Quelle erfahren hat, der Gemeinderath zu Biedenkopf, sowohl bei dem Herrn Oberpräsidenten von Ende zu Kassel, als auch bei der Eisenbahndirektion zu Hannover, die Bitte ausgesprochen haben, den dortigen Bahnhof an der, gelegentlich der landespolizeilichen Begehung der Linie, vereinbarten Stelle, — der Untermühle gegenüber, — aufzuführen zu lassen, während eine andere einflußreiche Partei ihn neuerdings mehr heraus in die Nähe des Landrathsamts-Gebäudes verlegt haben will.

Verschiedenes.

— Laasphe, den 21. März. In den letzten Tagen sahen wir wiederum den allbekannten Trunkenbold, kaum so viel Kleidungsstücke auf dem Körper, um seine Blöße zu bedecken, in den Straßen umher taumeln. Wenn es nun schon widerlich ist einen so total heruntergekommenen Menschen vor Augen haben zu müssen, so ist es doch unerlaubt, wenn derselbe in trunkenem Zustande in die Häuser geht und bettelt. Die Bürgerschaft hat das Recht, zu fordern, daß sie von trunkenen Bettlern nicht belästigt wird und machen wir unsere Polizei darauf aufmerksam. Die bestehenden Gesetze geben

dieser die Macht gegen einen solchen Trunkenbold wirksam einzuschreiten und würden wir derselben nur dankbar sein, wenn sie den Betreffenden behufs seiner Besserung in einer Anstalt unterbrächte und uns auf längere Zeit des widerlichen Anblickes enthöbe.

— Berlin, 12. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach einer Mittheilung aus dem Auswärtigen Amt sind an dasselbe in der letzten Zeit mannigfache Anfragen wegen des Vorhandenseins einer „Millionen-Erbchaft“ gelangt, welche angeblich von einem Ende des 17. Jahrhunderts in Nordamerika verstorbenen Karl Springer herrührt und auf welche die in Europa lebenden ehelichen Nachkommen eines gewissen im Jahre 1669 in Stockholm verstorbenen Christopher Springer Erbsprüche haben sollen. Die Entstehung der Zeitungsnotizen und Gerüchte lassen sich sämtlich zurückführen auf einen Dr. Theodor Mundt-Lauff, der sich als Leiter eines in London bestehenden General-Sekretariats der Springerschen Erbschaft ausgiebt. Dieser rühmt sich, in einem von ihm in einem Londoner deutschen Blatte veröffentlichten Artikel mit 848 Kirchen im nördlichen Deutschland, besonders in den Provinzen Pommern und Hannover, in Verbindung zu stehen und die Pastoren für seine Zwecke gewonnen zu haben. Um diejem Ausbeutungssystem wenigstens einigermaßen zu steuern, hat der Kultusminister die Konsistorien in einem Erlaß vom 28. Februar veranlaßt, mittelst Zirkularschreiben die Geistlichen auf deren unbewußte Mithülfe, auf die Mundt zu seinem Vorhaben vorzüglich sein Augenmerk gerichtet hat, aufmerksam zu machen und ihnen zu rathen, sich mit Erbschaftsagenten nicht einzulassen.

Anmerkung der Redaktion. Auch in unserer Stadt ist das Gerücht einer Millionen-Erbchaft aus Amerika verbreitet und wie man uns mitgetheilt, wird behufs Legitimation der Erbberechtigten von einem Pfarrer eines benachbarten Kirchspiels ein Stammbaum aufgestellt. Wir warnen auf obenstehenden Artikel hinweisend unsere Mitbürger sich nicht durch an sie ergehende Aufforderungen, zur Zahlung von Vorschüssen, behufs Erhebung der zu erwartenden Erbschaft, — auf die es nur abgesehen ist, — verleiten und — betrügen zu lassen.

Rindvieh-Versicherungs-Verein zu Laasphe.

Kassenabschluß pro 1880.

Einnahme	Ist		Rest	Ausgabe	Mf.	Pf.
	Mf.	Pf.	Mf.	Pf.		
Kassenbestand von 1879	181	39	—	—	998	32
Eintrittsgelder	23	—	—	—	827	41
Verschiedene Einnahmen	212	—	—	—		
Prämien	1175	90	33	60		
Kapitalien	2928	43	—	—		
Summa	4520	72	33	60	1825	73

Bilanz am 8. März 1881.

	Ist	Rest
Die Einnahme beträgt	Mf. 4520 72	Mf. 33 60
„ Ausgabe	„ 1825 73	„ — —
Bleibt Bestand	Mf. 2694 90	Mf. 33 60

Der Vorstand.

Schuppert. A. Weber. J. Schröder. Mengel. W. Schuppert.

Die Generalversammlung

der freiw. Feuerwehr findet am Samstag Abend 8 Uhr im Vereinslokale bei Herrn R. Richter statt.

Tagesordnung:

Dechargirung der Rechnungen pro 1879 und 1880.

Abänderung des § 12 des Statuts.

Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Laasphe, im März 1881.

Der Vorstand.

Schweine-Versicherungs-Verein zu Laasphe.

Kassenabschluß pro 1880.

	Mf.	Pf.		Mf.	Pf.
Kassenbestand von 1879	702	68	Verwaltungskosten	13	99
Eintrittsgelder	18	—	Entschädigungen	313	87
Prämien	311	70	Unvorhergesehene Ausgaben	17	55
Zinsen	20	03			
Summa	1052	41	Summa	345	41

Bilanz am 10. März 1881.

Die Einnahme beträgt Mf. 1052 41

„ Ausgabe „ 345 41

Bleibt Bestand Mf. 707 —

Bei der am 19. d. M. abgehaltenen General-Versammlung der beiden Vereine wurde die Prämie pro 1881 sowohl für Rindvieh als auch für Schweine auf 10% des versicherten Werthes festgesetzt.

Laasphe, den 21. März 1881.

Der Vorstand

Schuppert. Strack. Weber. Hartnack. Langenbach.

Mayers Brust-Syrup

ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Husten, Brust- und Halsleiden, was ich aus eigener Ueberzeugung bestätigen kann. Hindelang, den 18. Okt. 1880.

L. Eberhard, Kaufmann.

Echt bei Aug. Imgardt in Laaphe.

Dem Fräulein E..... R... zu ihrem am 26. ds. Mts. stattfindenden Geburtstag ein dreifaches donnerndes Hoch! Ein Bekannter.

Ein Lehrling

findet in meiner Tricotfabrik Aufnahme.

Aug. Welsheimer.

Ich bin zu sprechen:

1. in **Naasphe** am nächsten Montag den 28. ds. Mts. des Nachmittags von 5 Uhr ab bei Herrn Gastwirth Fischer (Posthaltestelle) und am Dienstag den 29. ds. Mts. von Morgens 8 Uhr an bei Herrn Richter, jedoch nur bis Mittag, und
2. am nächsten Mittwoch den 30. ds. Mts. von Morgens 8½ Uhr an in Verleburg bei Herrn Bald.

Siegen, den 23. März 1881

Bingener, Verwalter.

Die Nihilisten.

Der entsetzliche Tod Alexander II. erschüttert die zivilisirte Welt und mit Grauen blickt man auf jene fast unsichtbare Umsturzpartei, deren Programm den Königsmord trägt. Die **Berliner Gerichts-Zeitung** beginnt im Laufe der nächsten Tage mit dem Abdruck des Romans „**Die Nihilisten**“ von Wilh. Grothe, eines Werkes, welches durch lebendige Schilderungen dem Leser einen Einblick in den geheimen Kampf der russischen Regierung mit den Nihilisten gewährt. An diesen hochinteressanten Roman wird sich ein anderer, ein ebenfalls sozialistischer Roman, der gegenwärtig in England Epoche macht, „**Die Zeit der Prüfung**“ von J. Fothergill, anschließen. Die soziale Frage, die unsere Zeit beherrscht, wird in beiden Romanen an der Hand der spannendsten Begebenheiten beleuchtet, und jeder Mann, der den Pulschlag der politischen Weltlage empfindet, wird sein vollstes Interesse der Lektüre, die ihm hier dargeboten wird, zuwenden. — Ein neues Abonnement der Berliner Gerichts-Zeitung, die, vollständig objektiv und parteilos gehalten, bei ihrem bewährten Inhalt und niedrigen Abonnementspreis in keinem deutschen Haushalt fehlen sollte, beginnt mit dem 1. April. Das Blatt wird im übrigen fortfahren, eine Fülle des Belehrenden und Unterhaltenden zu bringen, und unausgesetzt bestrebt sein, sich den stets sich mehrenden Leserkreis, den es seit Jahren an sich fesselte, zu erhalten. — Man abonniert bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr; in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns. Für **Inserate** ist die Berliner Gerichts-Zeitung bei ihrer großen Verbreitung in den wohlhabenden Kreisen der Bevölkerung ganz Deutschlands von bedeutender Wirksamkeit.

Siegener Volksblatt

mit der wöchentlichen Gratis-Beilage

„**Illustriertes Sonntagsblatt.**“

(Red. und Verlag von E. Bommert.)

Gelesenste Zeitung Siegens und der Umgegend.

Abonnement
vierteljährlich Mk. 1,25.

Inserate
à Zeile 10 Pfenning.



Für Auswanderer!



Ich bringe hierdurch zur Kenntniß, daß ich Herrn **Louis Ritter in Breidenbach**

zu meinem Agenten bestellt habe, und ersuche ich daher alle Auswanderer und Reisende, sich behufs Abschluß von Ueberfahrtsverträgen an denselben wenden zu wollen.

Frankfurt a. M., im Januar 1881.

Ehr. Emil Derschow,

alleiniger General-Agent des Norddeutschen Lloyd in Bremen, der Redstar-Linie in Antwerpen und der Niederländ.-Amerikan. Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Rotterdam.

Interessanteste Wochenschrift!

Deutsches Montags-Blatt.

Diese beliebte und zu allgemeiner Anerkennung gelangte literarisch-politische Wochenschrift zählt die **ersten Autoren Deutschlands** zu ihren ständigen Mitarbeitern, sie interessiert ihre Leser durch eine Fülle von Mittheilungen und Anregungen aus allen Regionen des geistigen Lebens der Nation. Die Zuverlässigkeit der politischen Informationen des „Deutschen Montags-Blattes“, die Frische seiner literarischen und künstlerischen Mittheilungen und Kritiken, sowie überhaupt die Mannigfaltigkeit seines Inhalts, machte es bald zum

Lieblingsorgan der geistigen Aristokratie

und der billige Abonnementspreis von 2 Mk. 50 Pf. pro Vierteljahr erleichterte seine Verbreitung in den gebildeten Kreisen deutscher Zunge. Alle Buchhandlungen und Postanstalten (Nr. 1251 der Post-Zeitungs-Preisliste) nehmen Bestellungen entgegen.

Probe-Nummern versendet auf gefl. Verlangen die Expedition des „Deutschen Montags-Blattes“, Berlin SW.

Der schwarze Rock.

Neuester Roman von Wilkie Collins, dem berühmten Verfasser von „Die Frau in Weiß.“ — Dieser Roman hat in England wegen seiner Enthüllungen über den Jesuitenorden ungeheures Aufsehen erregt. Seit Sue's „Der ewige Jude“ ist kein ähnlicher Tendenzroman geschrieben worden.

Dieser sensationelle Roman erscheint gegenwärtig im Feuilleton der „**Berliner Zeitung.**“

Große politische Zeitung, täglich 2 bis 3 Bogen, beliebt wegen ihrer äußerst liberalen Haltung, der schneidig scharfen Zeitartikeln u. s. w. Die „Berliner Zeitung“ schreitet bekanntlich immer voran in dem schweren Kampfe gegen den Ansturm der Reaktion.

Den **parlamentarischen Verhandlungen** wird durch **eigene Original-Berichterstattung** ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Trotz der hohen Auflage können wir bei unseren Rotationsmaschinen später mit dem Druck beginnen als andere Zeitungen, so daß alle bis 1 Uhr Nachts eintlaufenden Telegramme u. s. w. noch Aufnahme finden.

Der **volkswirtschaftliche Theil** enthält gewerbliche und landwirtschaftliche Notizen und **ohne Rücksicht auf Sonderinteressen ein unparteiisches Börsenreferat mit ausführlichem Courszettel.** Die **Ziehungslisten der preussischen und sächsischen Lotterie** werden am Tage der jedesmaligen Ziehung vom größten bis zum kleinsten Gewinn veröffentlicht.

Wöchentliche Gratisbeilagen sind:

1. „Sonntags-Heim,“

illustriertes Unterhaltungsblatt,

jedesmal 2 Bogen stark, Romane, Novellen, schönwissenschaftliche Artikel, Schach, Räthsel u. s. w. enthaltend. In der ersten Quartals-Nummer beginnt ein neuer Roman, welcher besonders bei den Damen beifällig Aufnahme finden wird.

2. Das juristische Beiblatt,

welches die Entscheidungen des Reichsgerichts in volksthümlicher und jedem Laien leicht verständlicher Form enthält und die interessantesten Kriminalprozesse aus allen Städten veröffentlicht.

Der Preis für alle 3 Blätter zusammen beträgt bei allen Postanstalten **nur 4 Mk. 20 Pf. pro 2. Quartal.**

Probenummern stehen gern zu Diensten.

Auf Verlangen per Postkarte wird der Anfang des Romans „Der schwarze Rock“, soweit derselbe bis 1. April erschienen, gratis und franko nachgeliefert. Der Einsendung der Abonnementsquittung bedarf es nicht. Expedition: Berlin W. Charlottenstr. 24.

Sinterländer Anzeiger

(Kreisblatt für den Kreis Biedenkopff)

erscheint auch im nächsten Quartal wieder jeden Mittwoch und Samstag in feitheriger Einrichtung.

Subscriptionspreis mit Bestellgeld 1 Mark 25 Pf. pro Quartal.

Inserationspreis beträgt die kleine Zeile oder deren Raum 10 Pf.

Abonnements bitten wir baldigst bei der Post anzumelden.

Biedenkopff, im März 1881.

Die Expedition des Sinterl. Anzeigers.

Wittgensteiner Hagelversicherung.

Die ordentliche Generalversammlung der Wittgensteiner Hagelversicherung findet am

Sonntag den 3. April c. Nachmittags 3 Uhr
im Lokale des Herrn Georg Schneider zu Verleburg statt.

Tagesordnung:

1. Prüfung und ev. Dechargirung der Jahresrechnung,
 2. Wahl zweier Ausschussmitglieder,
 3. Ermäßigung der Prämien.
- Die Vereinsmitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende des Ausschusses
v. Schrötter.

Danksagung.

Die Frau Freifrau Bertha von Wittgenstein zu Friedrichshütte hat dem unterzeichneten Amtmann, wie im vorigen, so auch in diesem Winter, eine namhafte Geldsumme zur Vertheilung unter die Armen des Amtes Banse zugestellt.

Indem ich diese ehrenwerthe Handlung bekannt gebe, sage ich der hohen Geberin öffentlich herzlichsten Dank.

Banse, den 20. März 1881.

Der Amtmann
Weiß.

Einladung zum Abonnement

pro 2. Quartal 1881 auf die billigste u. reichhaltigste landw. Zeitung.

Die Dresdener Landwirtschaftliche Presse

unter Mitredaktion des Herrn B. von Puttkammer

ist unter den Oekonomen, Gutsbesitzern und ganz besonders den kleinen Landwirthen eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirtschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der Landwirtschaft.

Die Dresdener Landwirtschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal im Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des landwirtschaftlichen Gewerbes zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Briefkasten der Redaktion, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirtschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut.

Das Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdener Landwirtschaftlichen Presse — redigirt von Johannes Parten — bringt landwirtschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirtschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der Dresdener Landwirtschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einsendung von 4 Abonnements-Quittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis

6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu angeführte Lichtdruck-Photographien der Königl. Gallerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metallrahmen, Größe 18/22 Ctm.

1. Die Sixtinische Madonna von Raphael,
2. Das Choclademädchen von Pictard,
3. Die Tanzpause von Bantier,
4. Jäger-Abschied von Desregger,
5. Besuch bei der Nume von Nischea,
6. Kinderlust von Lisch.

(Reproduktion nach den Originalen. Diese Prämie präsentirt einen Werth von 4 Mark.)

Probenummern auf Wunsch gratis und franko.

Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die Dresdener Landwirtschaftliche Presse zum Preise von 1 Mark 25 Pf. pro Quartal entgegen (Post-Zeitungs-Katalog pro 1881 Nr. 1295)

Inserate, die 4gespaltene Zeile 20 Pf. finden die geeignetste Verbreitung. — Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franko zugestellt.

Expedition der Dresdener Landwirtschaftlichen Presse in Dresden
Zeughausstraße Nr. 2, an der Brühlischen Terasse.

„Berliner Tageblatt“

nebst seinen drei werthvollen Separat-Beiblättern:

Illustriertes Witzblatt „ULK“

Belletristisches Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle“

Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau u. Hauswirtschaft ist in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Gediegenheit seines Inhalts die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden, indem es sich seit mehreren Jahren einen festen Stamm von weit über 70 Tausend Abonnenten dauernd erhalten hat. Die Vorzüge des „Berliner Tageblatt“ bestehen vornehmlich in Folgendem:

„Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- und Morgenblatt, wodurch das „B. T.“ in der Lage ist, alle Nachrichten stets 12 Stunden früher als jede nur einmal täglich erscheinende Zeitung zu bringen.

„Gänzlich unabhängige, freisinnige, politische Haltung.

„Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen und in Folge dessen rascheste und zuverlässigste Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende Spezial-Telegramme.

„Ein eigenes parlamentarisches Bureau liefert dem Blatte schnelle und zuverlässige Berichte.

„Umfassende Handelszeitung und Courszettel der Berliner Börse.

„Vollständige Ziehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterie, sowie Auslosungen der wichtigsten Loospapiere.

„Ausgedehnte Anwendung des Telegraphendrahats und in Folge dessen frühzeitige Meldung von allen wichtigen Ereignissen.

„Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen.

„Sorgfältig gepflegtes Feuilleton unter Mitarbeiterschaft der ersten Schriftsteller. Das Roman-Feuilleton des 2. Quartals wird folgende hervorragende Dichtungen bringen, welche in keinem anderen Blatte Deutschlands erscheinen.

„Ehre über Alles.“ Novelle von Paul Heyse.

„Die vornehme Schwester.“ Erzählung von Ernst Wichert.

„Ein Kind des Meeres.“ Roman von Hieronymus Form.

Ermuntert durch die bereits erreichten großen Erfolge ist das „Berliner Tageblatt“ bestrebt seinen Inhalt stets zu erweitern und zu vervollkommen, um seinen Lesern die thunlichst beste Zeitungslektüre zu bieten trotz des enorm billigen Abonnementspreises von nur 5 Mark 25 Pf. für das Vierteljahr für alle vier Blätter zusammen.

Man beliebe die Abonnementsbestellung schleunigst bei dem nächsten Postamt zu bewirken, damit die Uebersendung vom Beginn des Quartals ab pünktlich erfolge.

Die Verbreitung des „Berliner Tageblatt“ erstreckt sich nicht allein über ganz Deutschland, wo es in mehr als 1400 Städten vertreten ist, sondern dasselbe genit auch im Auslande als große deutsche politische Zeitung eine besondere Beachtung. Das „B. T.“ dient der in- und ausländischen Presse als ergiebige Quelle für wichtige politische sonstige Nachrichten mit denen es den meisten anderen Zeitungen voransteht.

Alle Sorten

Schulbücher

Laasphe. Aug. Imgardt.

Tapeten und Bordüren

nur neue Muster empfiehlt
billigst

Laasphe. W. Jung,
Buchbinder.

Aufgeschlossenen

Peru-Guano

der Firma

Oskendorff u. Comp.

welche unter Kontrolle verschiedener Versuchungs-Stationen steht empfiehlt

Joh. Zahn, Siegen.

Eine Wiese u. ein Acker

auf der Buchwiege sind zu verpacken.

Näheres in der Expedition.

Nach Hilfe suchend,

durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wagt in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Für eine landwirtschaftliche Schmiede wird ein Lehrling gesucht.

Schmiedemeister Stolz
Eisern b. Siegen.

Der heutigen Nummer unseres Wochenblatts liegt eine Beilage bei, betr. die neuen Sichtableitungs-Apparate des Erfinders Adolf Winter in Stettin, worauf wir unsere geehrten Leser noch besonders aufmerksam machen.